

Mehr als 200 000 Euro für gemeinnützige Vereine

Spendenübergabe Nach der Auflösung eines Kita-Fördervereins ist dessen Vermögen aufgeteilt worden. Von Dominika Jaschek

Wenn Frau Voit von ihrer ehemaligen Kindertageseinrichtung Wichtelwinkel erzählt, ist es ein bisschen so, als ob sie von ihren Enkelkindern spricht. Die 80-Jährige holt dann Fotoalben hervor, auf denen Kleinkinder zu sehen sind, alle Fotos sind fein säuberlich mit den Vornamen der Kinder beschriftet. „Meine Tochter und ich haben wirklich viel Herzblut in den Wichtelwinkel reingesteckt“, sagt sie. „Diese Kindertageseinrichtung war für uns persönlich sehr wichtig.“ Doch jetzt gibt es sie nicht mehr. Weil Voits Tochter gestorben ist, wurden der Förderverein aufgelöst und das Geld an verschiedene Einrichtungen verteilt.

Die Idee zu einer privaten Kita hatten Voit und ihre Tochter bereits im Jahr 2000 gehabt. Bis der Wichtelwinkel seinen Betrieb jedoch aufnehmen konnte, dauerte es weitere fünf Jahre. „Wir brauchten ein geeignetes Grundstück und dazu ein passendes Haus. Als wir das schließlich hatten, mussten wir noch all die bürokratischen Hürden nehmen“, erzählt Voit von dem langen Weg. Bereits vor Inbetriebnahme der Kita gründete sich im Herbst 2004 der dazugehörige Förderverein Erste Schritte. „Die Vereinstätigkeit umfasste im Wesentlichen die Förderung der rein privat finan-

das war immer die Aufgabe meiner Tochter gewesen“, erzählt Voit.

Ein halbes Jahr zuvor war Voits Lebensgefährtin Eric Stone gestorben und hatte dem Förderverein 200 000

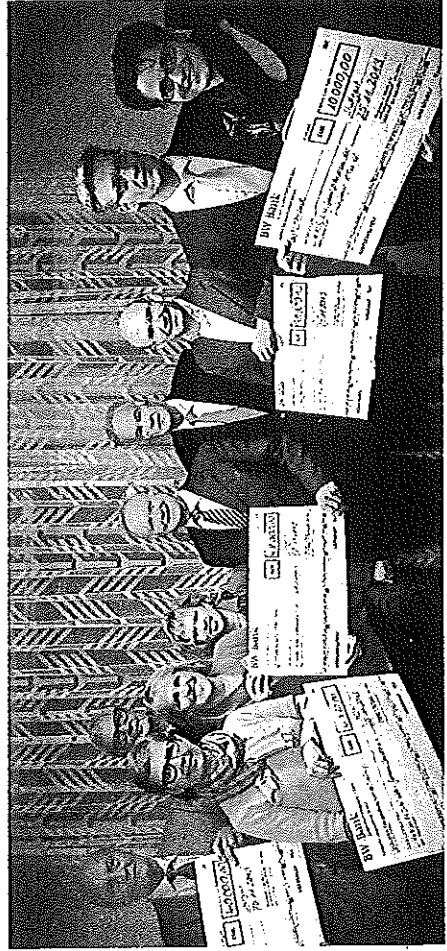
Euro hinterlassen. „Wir hatten viele Ideen, wie wir den Wichtelwinkel mit dem Geld weiter vorantreiben wollten“, sagt Voit. Doch nach dem Tod ihrer Tochter und der Aufgabe der Kita konnte das Geld nicht mehr eingesetzt werden. „Als klar wurde, dass die Wichtelwinkel Kita so nicht weitergeführt werden würde, haben wir uns dazu ent-

schlossen, den Förderverein aufzulösen“, sagt Alber. Dies geschah Anfang dieses Jahres. Das Vereinsvermögen, das zum Großteil aus dem Nachlass von Stone bestand, musste im Sinne des Vereins verwendet werden, also zur Förderung familienfreundlicher Betreuungskonzepte.

Den größten Teil der Spenden, 50 000 Euro, erhält eine jüdische Kita.

Die 218 000 Euro wurden aufgeteilt und an sieben Organisationen gespendet. Der größte Teil, 50 000 Euro, geht an den jüdischen Lea-und-Henry-Ehrenberg-Kindergarten. „Mein Lebensgefährtin war jüdisch Glaubens, meine Tochter hat fünf Jahre den hiesigen jüdischen Kindergarten geleitet“, erklärt Voit die Entscheidung. 48 000 Euro erhält das Kinder- und Jugendhospiz. „Wir sind mitten im Aufbau des stationären Aufenthaltsbereichs und können das Geld gut gebrauchen“, bedankt sich die Hospizleiterin Elisabeth Kunze. Wünsch bei der Scheckübergabe. 40 000 Euro gehen an die Ingrid-Ritter-Stiftung des Vereins „Wir bauen ein Haus – Hilfen für Mütter und Kinder“ (Muk), der Wilhelmshilfe Pfleningen kommen 30 000 Euro zu. Weiter werden eine Gemeinschaftskinderkrippe im Senegal, der Verein German Doctors und der Gesamtförderverein der Sindelfinger Kitas bedacht.

„Ich freue mich für jedes Kind, das von dem Geld jetzt etwas bekommt, was es sonst nicht bekommen hätte“, sagte Voit nach der Spendenübergabe.



Vertreter des Vereins Muk, der German Doctors, des Hospizes, der Wilhelmshilfe und der Sindelfinger Kitas (von links) nehmen die Schecks entgegen. Insgesamt sind sieben Einrichtungen mit Spenden bedacht worden.

Foto: Achim Zwegers